

# Hausarztzentrierte Versorgung in Baden-Württemberg

In Kooperation mit:



## Innerhalb eines Jahres schafft die HZV-Vertragssoftware die Marktdurchdringung Hausarztpraxen bei IT-Technik up to date

**STUTT GART – Am 8. Mai 2008 wurde in Berlin der HZV-Vertrag zwischen der AOK Baden-Württemberg, dem Hausärzteverband und MEDI unterschrieben. Jetzt, ein Jahr später, haben sich rund 3000 Hausärzte und 500 000 AOK-Versicherte freiwillig in den 73b-Vertrag eingeschrieben. Ein Novum ist dabei: Alle teilnehmenden Praxen nutzen zur Datenverwaltung eine Vertragssoftware, deren Einführung im Markt der sogenannten Praxisverwaltungssysteme (PVS) für viel Widerstand und juristische Auseinandersetzungen sorgte, weil deren Anbieter Einbrüche bei ihrem Geschäftsmodell der werbefinanzierten Praxisverwaltungssysteme fürchteten.**

Das hatten nur wenige Beobachter den Vertragspartnern zugetraut: Gegen die anfänglichen Widerstände bei Ärzten und führenden Softwarehäusern ist es AOK, Hausärzteverband und MEDI gelungen, in kurzer Zeit eine moderne Infrastruktur in den Praxen durchzusetzen. Diese unterstützt die Ärzte bei der bürokratiearmen Umsetzung der Vertragsinhalte.

### Online- statt Papierabrechnung

Die Vertragssoftware ist für die drei Partner ein unverzichtbarer Bestandteil der hausarztzentrierten Versorgung (HZV). Für MEDI und Hausärzteverband ist sie wichtig, um die Einschreibung der Versicherten, die ärztliche Leistungsdokumentation und die Datenübertragung zur Honorarabrechnung effizient abwickeln zu können. Eine Papierabrechnung wie bei dem 2008 beendeten Barmer-Hausarztvertrag wollte man keinesfalls wiederholen. Zumal es ja nicht bei diesem Vertrag bleiben soll: Auch bei der Umsetzung weiterer 73b- sowie fachärztlicher 73c-Verträge soll die neue Informa-

tions- und Kommunikationstechnik Anwendung finden. Die Online-Anbindung des Praxisrechners via Konnektor erlaubt es, Daten sicher zum Rechenzentrum der Hausärztlichen Vertragsgemeinschaft (HÄVG) zu übertragen. Zudem lassen sich auf diese Weise Aktualisierungen des Programms schnell und bequem auf die IT des Arztes übertragen.

Für die AOK wiederum ist die Vertragssoftware ein nicht wegzudiskutierendes HZV-Element, um den Ärzten ein werbefreies Arzneimittelinformationssystem an die Hand geben zu können. Durch die farbliche Unterlegung von Präparatenamen wird der Arzt unter anderem auf Rabattvertragspartner der Gesundheitskasse oder günstige Verordnungsalternativen hingewiesen. Dabei bleibt es seiner Therapiehoheit überlassen, welches Produkt er im konkreten Fall verordnet. Für das Erreichen von Wirtschaftlichkeitszielen wird ein positiver Anreiz (Honorarzuschlag) gesetzt.

Aufgrund der Online-Anbindung der Praxisrechner ist die Vertragssoftware rasch aktualisierbar. Dieser Vorteil wird sich auch beim Start der



Dr. Berthold Dietsche  
Vorsitzender des  
Hausärzteverbandes  
Baden-Württemberg

„9 von 10 Ärzten können nun mit ihrer gewohnten Softwareumgebung am Vertrag teilnehmen.“



Dr. Rolf Hoberg  
Vorstandsvorsitzender der AOK  
Baden-Württemberg

„Zum 1. Juni werden auch die neuen AOK-Rabattverträge über die Software dargestellt.“



Dr. Werner Baumgärtner  
Vorsitzender  
von MEDI  
Baden-Württemberg

„Der Konnektor ist eine wichtige Voraussetzung für die Integration anderer Verträge nach § 73.“

neuen exklusiven AOK-Wirkstoffverträge für 2009/2010 bemerkbar machen, welche zum 1. Juni 2009 in Kraft treten. Die entsprechenden Informationen dazu werden dann pünktlich in der HZV-Arzneimitteldatenbank für die Verordner verfügbar sein, kündigen AOK und HÄVG an.

### Duale Strategie zog die IT-Anbieter ins Boot

Da sich am Arztsoftwaremarkt weit über 200 Anbieter tummeln, entschieden sich Hausärzteverband und MEDI für eine duale Strategie zur Etablierung der Vertragssoftware. Es wurde mit der InterComponentWare AG (ICW) ein Industriepartner gefunden, der mit „Hausarzt+“ einen eigenen Prototyp der Vertragssoftware entwickelte, um einen planmäßigen Vertragsstart zu gewährleisten. Zudem wurde ein sogenannter gekapselter Kern programmiert, der manipulationsgeschützt ist. Diesen können andere Softwarehäuser in Lizenz erwerben und in ihre Verwaltungssysteme integrieren, damit die teilnehmenden Vertragsärzte in ihrer gewohnten Softwareumgebung arbeiten können.

Zu Beginn war „Hausarzt+“ die einzige Möglichkeit für HZV-Ärzte, Patienten einzuschreiben und die erbrachten Leistungen abzurechnen. Inzwischen haben die Vertragspartner weitere Softwareanbieter gewinnen können, eine Vertragssoftware in ihre Programme zu implementieren. Das ging bekanntermaßen nicht ohne juristische Reibereien ab (Abbildung).

Doch heute können die Vertragspartner stolz mitteilen, dass es nunmehr 13 Vertragsprogramme gibt, die allesamt von einem beauftragten, externen Zertifizierer (dem Kölner Unternehmen SQS) geprüft und für vertragskonform erklärt wurden. Da die marktstarken Arzt-IT-Unternehmen nun bei der HZV in Baden-Württemberg mit im Boot sind, können hier neun von zehn Ärzten mit ihrem Praxisverwaltungsprogramm ihre Aufgaben erfüllen – die anderen Kollegen können „Hausarzt+“ wählen oder müssen ihren PVS-Anbieter wechseln.

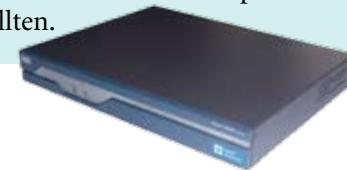
MEDI-Vorsitzender Dr. Werner Baumgärtner und Hausärzteverbands-Landeschef Dr. Berthold Dietsche betonten stets, dass es ihnen nie darum ging, einen neuen Wettbewerber im Praxissoftwaremarkt zu etablieren, sondern ausschließlich darum, die Ärzte mit einer leistungsfähigen Software auszustatten.

### Ohne moderne Technik geht es nicht mehr

Diese duale Strategie wenden HÄVG und Hausärzteverband übrigens auch beim HZV-Vertrag mit der AOK Bayern an. Weil es sehr schnell gehen musste – Umstieg vom alten auf den neuen Hausarztvertrag zum 1.4.2009 –, wird hier aber vorerst eine einfachere Software als in Baden-Württemberg eingesetzt, mit der die Kollegen auch nicht online, sondern nur mit selbst gebrannten CDs abrechnen können. Die Richtung ist aber in beiden Fällen dieselbe und gilt auch für die folgenden

### Datenschutz: Konnektor ist jetzt Pflicht geworden

Aus Datenschutzgründen haben die Vertragspartner zum 16. Januar 2009 eine Änderung im HZV-Vertrag vorgenommen: Alle Ärzte, die nach diesem Datum neu am Vertrag teilnehmen, sind zur Nutzung eines Konnektors verpflichtet. Teilnehmer, die vor diesem Stichtag in der HZV eingeschrieben waren, dürfen aus Gründen des Bestandsschutzes auch weiterhin eine sogenannte VPN-Software (Virtual Private Network) für die Datenübertragung benutzen, welche z.B. mit der „HZV-Box“ umgesetzt wurde. Die Vertragspartner empfehlen jedoch allen HZV-Ärzten nachdrücklich den Einsatz eines Konnektors und dass sie ihren Praxissoftwareanbieter aktiv darauf ansprechen sollten.



HZV-Verträge: Eine hausärztliche Vollversorgung ist ohne moderne IT-Abwicklung heute nicht mehr zu organisieren. Deshalb sind Investitionen und Umstellungen in den Hausarztpraxen nötig – und die zahlen sich auf Dauer auch aus.

### Chronologie zur Umsetzung der Vertragssoftware

Mai 08	Vertragsunterschrift
Jul 08	Beginn Installation IT-Starterpaket mit Hausarzt+
Aug 08	einstweilige Verfügung von DOCexpert gegen ICW einstweilige Verfügung von TurboMed gegen HÄVG außergerichtlicher Vergleich mit DOCexpert Kooperation zwischen ICW und DOCexpert gerichtlicher Vergleich mit TurboMed
Sep 08	Sichtprüfung von 5 Alternativsystemen zu Hausarzt+ auf Basis der Pflichtenhefte
Dez 08	Kooperation zwischen ICW und Pro Medisoft
Jan 09	erste erfolgreiche Abrechnung Q04/08 mit Hausarzt+ Einführung Konnektorplicht Teilzertifizierung CompuGroup
Feb 09	Update: Hausarzt+ mit verbesserten/erweiterten Funktionen
Apr 09	Zertifizierung aller 13 eingereichten Vertragssoftware-Programme. Erfolgreiche Abrechnung Q01/09 mit allen zertifizierten Vertragssoftware-Programmen.

Quelle: HÄVG

MT-Grafik

Der Anfang war nicht einfach, doch die HZV-Software hat sich durchgesetzt.



## Wer steckt hinter der HÄVG?

Die Hausärztliche Vertragsgemeinschaft eG ist die Managementgesellschaft, die den HZV-Vertrag BaWü abwickelt. Die in Köln ansässige HÄVG ist ein genossenschaftlich organisiertes Unternehmen, das für den Deutschen Hausärzteverband und dessen Landesverbände Verträge mit gesetzlichen Krankenkassen abschließt und bei deren

Umsetzung Managementaufgaben übernimmt. Dazu gehören die Kundenbetreuung der teilnehmenden Ärzte, der elektronische Datenaustausch mit den Krankenkassen sowie die Abrechnung der Leistungen inklusive der Überweisung der Ärzthonorare.

Für HÄVG und den Hausärzteverband arbeiten derzeit rund 100

Beschäftigte – Tendenz: stark zunehmend. Aufgrund der Verhandlungen und der Abwicklung von HZV-Verträgen werden derzeit u.a. Kundenberater, IT-Experten, Projektleiter und Juristen gesucht. Vorstandssprecher der HÄVG ist Eberhard Mehl, der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Hausärzteverbandes.